

Eichrodt, Ludwig: Ruinen – Mauersturz, Geröll (1859)

1 Ruinen – Mauersturz, Geröll,
2 Getrümmer, Schutt und Raub;
3 Doch allwärts spinnt der blühende Dorn,
4 Und fröhlich sproßt das Laub.

5 Es klafft der Fels ins weite Thal
6 Hinab, hoch ist der Berg,
7 Die riesigen Tannen überkrönt
8 Das alte Menschenwerk.

9 Dort sitzt ein runzlig Köhlerweib
10 Am Strauch, dort ist ein Haus,
11 Die stolzen Steine der Herrenburg
12 Sie halfen der Nothdurft aus.

13 Das Mütterlein ist ganz vergnügt,
14 Der Himmel ist ihr auch blau,
15 Der Sommer hat bunt mit Blumen gefüllt
16 Den Garten der alten Frau.

17 Da wuchert es wild von Rosmarin,
18 Von Nelken und Hagebutt,
19 Großköpfige Sonnenblumen genug
20 Wiegen sich über dem Schutt.

21 Wies grünt und blüht, wies farbig spricht!
22 Welch üppige Blumengluth!
23 Ein guter Boden ist Graben und Wall
24 – Gedüngt mit Menschenblut.

25 Da ist nicht Ordnung, und ist kein Pfad,
26 Zum sanften Spaziergehn,
27 Das Unkraut blüht glücklich mit,

28 Man kann es wachsen sehn.

29 Du gutes Weib! verkümmern soll
30 In deiner Schöpfung kein Trieb.
31 Die Kinder des warmen Sommers sind
32 Dir alle schön und lieb!

33 O paradiesischer Wohlgeruch!
34 Kraftsüßer Honigduft,
35 Wie labst du mich, wie lieb ich dich
36 In der himmelreinen Luft!

37 Die Sonne scheint. Doch Alles still.
38 Kein Nachtigallenschlag.
39 Nur wispernd leise fliegt ein Traum
40 Hinüber den Blüthenhag.

41 Was ist das? Welcher rührende Reiz
42 Durchweht den einsamen Ort?
43 In einem Märchen wandle ich –
44 Ist eine Fee die dort?

(Textopus: Ruinen – Mauersturz, Geröll. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52645>)